

Baltimore & Ohio.
Excursion-Bulletin.

\$1.25—Sonder's Fern und zurück. Sonntag, 22. Oktober. Spezial-Zug verläßt Mount Royal-Station 8.00 Morgens, Gumbert-Station 8.15 Morgens.

\$2.45—Montag, 18. und 19. Oktober. Billette nur gültig auf Spezial-Zug. Gumbert-Station 7.00 Morgens, Gumbert-Station 7.00 Morgens, Gumbert-Station 7.00 Morgens, Gumbert-Station 7.00 Morgens.

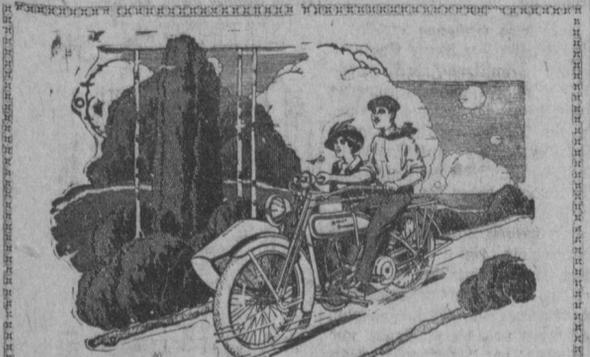
Syrie. Baltimore
Symphonie-Orchester.
Conductor: Gustav Strauß, Dirigent.
Solisten:
Marcella Craft
Primadonna-Soprano, Königlich Oper, München.
Sänger: 2c. und 5c. Sängerin 81.
Verkauft in Albano's Agentur.
(CH18-20b)

Laurel-Rennen.
2. bis 30. 65 Cent.
Einzeltickets fahrlos ab vom Mt. Royal-Station 1.00 Morgens, Gumbert-Station 12.30 und 12.45 Nachts, an Wochentagen. Rückfahrt nach dem Rennen.
Baltimore & Ohio.
(CH18b)

Frederick Fair
17., 18., 19. und 20. Oktober.
Die letzte große Washingtoner Fair.
\$1.75—Wochenfahrkarte—\$1.75.
Donnerstag, 19. Oktober.
Spezial-Excursionen, bis der letzten Sonntag, 20. Oktober. Spezial-Zug verläßt Mount Royal-Station 8.00 Morgens, Gumbert-Station 8.15 Morgens.

National Exchange Bank
Sophtus-Place und Gernon-Strasse.
Kapital \$1,500,000
Reserven und Profite 850,000
Ihr Konto wird genauartig verwaltet.
Sicherheitskassen zu vermieten.
Einfache Verwaltungen, Vollmacht.
W. R. Vandenberg, Kassier.
Walter G. Brown, Präsident.
Walter G. Brown, Kassier.
(CH15, 17, 18)

Deutscher Arzt.
Prof. Dr. John C. Kemmeter
hat seine Praxis wieder aufgenommen.
Konsultationsstunden:
9 bis 12 Uhr.
Katholie Building,
107 Charles- und West-Strasse.
(CH15, 17, 18)



Befriedigt die Wanderlust.
Wenn es Sie packt, dann packt Sie ordentlich — jenes Schrecken nach anderen Orten — das ist die Wanderlust. Es gibt eine Art und Weise wie Sie diese Sehnsucht stillen können. Nehmen Sie auf einen

Harley-Davidson
dem besten, schnellsten, grössten, besten, der Grandmotorradfabrikator der Welt, „unvergleichlich“ gut, erfindungreich und die Innovationen seiner Technik. Damit können Sie überall hingehen — in jeder Zeit.
Wenn Sie wählen, welchen Namen Sie von einem Harley-Davidson Motorrad geben können, werden Sie sich vergewissern, daß es der beste ist, mit als eine Motorrad auszuwählen.

Heinz Motor Co.,
611 West-North-Avenue.
Bestellen Sie eine Vorführung des neuen Harley-Davidson Sie werden die wunderbaren Möglichkeiten des Motorradfahrens einsehen — und alles zu überraschend niedrigen Kosten.

Heine
WOOD COAL COKE
St. Paul 4886 413 Ost-Bayette-Str.

\$5.00
Mund-Reize
nach

Pittsburgh
Samstag, 21. Oktober.
Spezial-Zug verläßt Baltimore 10 Uhr Abends.
Billette für die Rückfahrt auf regulären Zügen in Gumbert, Baltimore, Gumbert, Sonntag, 22. Oktober, oder Montag, 23. Oktober, 2.45 Morgens, 3.20 Morgens, 7.05 Morgens, 7.10 Morgens, 7.55 Morgens, 8.40 Morgens, 12.01 Nachts, 1.00 Nachts, 1.50 Nachts, 7.00 Nachts, 7.10 Nachts, 8.30 Nachts, oder 11.20 Nachts.
Billette für die Rückfahrt auf regulären Zügen in Gumbert, Baltimore, Gumbert, Sonntag, 22. Oktober, oder Montag, 23. Oktober, 2.45 Morgens, 3.20 Morgens, 7.05 Morgens, 7.10 Morgens, 7.55 Morgens, 8.40 Morgens, 12.01 Nachts, 1.00 Nachts, 1.50 Nachts, 7.00 Nachts, 7.10 Nachts, 8.30 Nachts, oder 11.20 Nachts.

Pennsylvania-Eisenbahn.
Wann ich nach Hause ein. Kommittee Billet-Agenten.
Wann ich nach Hause ein. Kommittee Billet-Agenten.

Manu Piano Co.,
209 West-Baltimore-Strasse.
Wann ich nach Hause ein. Kommittee Billet-Agenten.

Deutsche Spa-Bank von Baltimore.
Baltimore- und Central-Strasse.
Offen täglich von 9 bis 5 Uhr.
Die Bank wird von 1000 Aktien und Obligationen und aussergewöhnlichen Hypotheken angelegt.
Charles Schuman, Präsident.
William Schuman, Kassier.
Charles Schuman, John Kanger, Robert Kanger, George W. Schuler, A. Biering, W. D. Dreher, William Schuman.
Wann ich nach Hause ein. Kommittee Billet-Agenten.

Schumacher & Kreymer
Optiker.
36 West-Delegation-Strasse.
Wann ich nach Hause ein. Kommittee Billet-Agenten.

Die Russen in Galizien geschlagen.

Eine Schlappe.
Holen sich die französischen Truppen.
Bei ihren Angriffen an macedonischer Front.

Ihre Verluste im antilichen bulgarischen Bericht als geradezu enorm bezeichnet. — Die Serben haben mit ihren Vorstößen an der Cerna nicht mehr Glück. — Bukarest berichtet von den Kämpfen an Rumänien Grenze.

Sofia, 16. Okt. via London, 17. Okt. — Die französischen Truppen erlitten bei den Angriffen, die sie am Samstag auf die bulgarischen Linien an der Monastir - Florina-Bahn unternahmen, geradezu enorme Verluste. Alle ihre Angriffe wurden zurückgewiesen; ebenso wie die der Serben am Fluss Cerna am Samstag u. Sonntag.

Diese Kunde bringt der heutige amtliche Bericht des bulgarischen Generalstabs, der folgendermaßen lautet: „Nach neueren Berichten schlugen unsere Streitkräfte den am 14. Oktober von den Franzosen auf beiden Seiten der Monastir - Florina-Bahnlinie unternommenen Vorstoß blutig ab. Die Franzosen erlitten enorme Verluste. Vor der Front eines einzigen unserer Bataillone begruben wir die Leiden von 485 Franzosen, darunter viele Offiziere.“

Während des 14. und 15. Oktober machten die Serben verdoppelte Anstrengungen, unsere Linie am Fluss Cerna, zwischen den Dörfern Brod u. Schochibir zu durchbrechen, doch alle ihre Bemühungen waren völlig erfolglos. In der Nacht des 15. Oktober unternahmen die Serben acht unmittelbare auf einanderfolgende Angriffe in derselben Gegend, die ohne Ausnahme von uns zurückgewiesen wurden und den Angreifern schwere Verluste eintrugen.

Unsere Infanterie ließ den Feind bis an unsere Drahtverhänge heran kommen und empfing ihn dann mit einem furchtbaren Feuer und warf ihn zurück. Dann schritten wir zu Gegenangriff und trieben die Serben auf ihre ursprünglichen Stellungen zurück. Wir erbeuteten einen Bombenwerfer und ein Maschinengewehr.

Auf der Wolowica - Front gab es sehr intensive Artillerie - Tätigkeiten. Ein kleinerer Infanterie - Vorstoß nördlich von Grunowitz wurde durch unser Feuer aufgehalten. Westlich vom Bardar und östlich vom See-Dorran gab es schwaches Artillerie-Feuer. Feindliche Aeroplane bombardierten in erfolgloser Weise den Bahnhof von Demir - Kodu.

Am Fuße der Belaschka - Ebene gab es Artillerie - Duelle und in der Nähe des Dorfes Wurluk trugen sich erfolgreiche Patrouillen - Gefechte zu. Auf der Strouma - Front kam es zu Gefechten zwischen Aufklärungs-Abteilungen; auch war die Artillerie-tätigkeit groß.

Entlang der Küste des Ägäischen Meeres herrschte Ruhe. In der Nähe von Tchasja haben wir einen feindlichen Aeroplan heringereschossen, der von unserer Artillerie zerstört worden war.

Wird sinnlos hingeopfert.
Rußland's Menschenmaterial.
Bei Kämpfen in Galizien u. Wolynien

Russen verlieren etwa 2000 Gefangene
Kämpfe um Guedecourt u. Saily dauern fort.

Bericht des deutschen Generalstabs.
Berlin, via London, 17. Oktober. — Die Russen haben in Galizien eine neue empfindliche Niederlage erlitten. Wiederholte Angriffe starker russischer Truppenmassen wurden blutig abge schlagen, und die deutsch-österreichischen Streitkräfte haben russische Säbengräben auf einer Front von einundzwanzig Meilen genommen. Sie haben fast 2000 Gefangene gemacht und zehn Maschinengewehre erbeutet.

In den südlichen Karpathen nahmen die teutonischen Truppen eine Höhe östlich von Regra. Die Rumänen in Siebenbürgen machen verzweifelte Anstrengungen, dem hegreichen Vormarsch der Truppen der Centralmächte ein Ziel zu setzen. Sie leisten in den Grenzpassagen energischen Widerstand. Mehrere Angriffe der Entente-Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Somme-Bezirk in der Nähe von Guedecourt sind gestern unter dem Feuer der deutschen Artillerie zusammengebrochen. Die deutschen Stellungen auf beiden Seiten der Somme waren gestern den ganzen Tag über einem sehr heftigen Feuer ausgesetzt.

Diese Angaben sind in dem amtlichen Bericht der deutschen obersten Heeresleitung enthalten, der heute Nachmittag ausgegeben wurde. Nachsichend sein voller Wortlaut.
Westlicher Kriegsschauplatz.
„Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern—Die von der Armee des Generals von Linzinger westlich von Lutsk gehaltene Front und die der Armee unter General von Böhm-Ermolli am Fluss Narayawa waren wieder der Schauplatz deutscher Siege, indem unsere Truppen starke Angriffe der Russen ab schlugen, in denen dieselben rücksichtslos ihr Menschenmaterial opferten, ohne irgend welche Erfolge zu erzielen.“

Schon am frühen Morgen begannen wir den neuen herangezogene und verstärkte Divisionen des Feindes zu vielen Malen zum Sturm gegen unsere Stellungen zwischen Siniawa und Zubilno, welche unter dem heftigsten Artillerie-Feuer gehalten wurden und von den jaanoberischen und braunschweigischen Truppen verteidigt wurden, und gegen die Linien der österreichisch-ungarischen Truppen südwestlich von Zaturge.

Während des Abends unternahm der Feind nach intensivem Artillerie-feuer einen energischen Vorstoß, den er 3 Mal wiederholte, gegen den Postonny-Bubnov-Abchnitt. Auch diese Bemühungen schlugen gänzlich fehl und trugen dem Feind sehr empfindliche Verluste ein.
Das Artillerie-Feuer, welches der Feind gegen die Front der Armee unter General Graf Bothmer richtete, nahm während des Nachmittags einen sehr viel heftigeren Charakter an und dauerte bis zum Anbruch der Nacht, nur zeitweilig durch Sturmangriffe unterbrochen. Alle Vorstöße der feindlichen Infanterie wurden zurückgewiesen, und die Niederlage des Feindes war eine entscheidende. Die Garde-Regimenter und die pommerischen Grenadiere verfolgten den sich zurückziehenden Feind und nahmen die vorgezogenen feindlichen Säbengräben auf einer Front von zwei Kilometern (1 1/2 Meilen); sie brachten dreißig Offiziere und 1900 Mann als Gefangene herein. Auch erbeuteten sie zehn Maschinengewehre.

Armeegruppe des Herzogs Karl Franz Joseph—Ein von russischen Bataillonen am 15. Oktober in der Nähe von Jowica, nördlich von Stanislau (an der galizischen Front, südlich von Solski) unternommener Angriff, hatte ebensowenig Erfolg wie Vorstöße, die vom Feinde gegen den Gipfel des Doeman in den Carpathen gerichtet wurden.
Südlich von Dorna-Batra (in den südlichen Karpathen) haben unsere Truppen einige Höhen östlich von Fluss Regra erobert.
Balkan - Kriegsschauplatz.
Die Rumänen leisten auf den Straßen, welche die Pässe auf der östlichen Front in Siebenbürgen durchqueren, energischen Widerstand. In der Gegend südlich und westlich von Kronstadt ist die allgemeine Sachlage nicht verändert.
Auf der Dobrudschka-Front hat sich nichts von nennenswerther Bedeutung ereignet.
Auf der macedonischen Front unternahm der Feind kleinere Angriffe in der Nähe von Gradshimiro, südlich von Monastir, am Fluss Cerna und nördlich von der Ribiye-Planina.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Armeegruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg—An verschiedenen Punkten dieser Front kam es zu lebhaften Patrouillen-Unternehmungen und Artillerie-Tätigkeiten.
Armeegruppe des Prinzen Rupprecht von Bayern—Unsere Stellungen auf beiden Seiten der Somme waren den ganzen Tag über einem sehr heftigen Artillerie-Feuer ausgesetzt, auf das wir kräftig erwiderten.
Unsere Beobachter aus der Luftwehr leisteten uns gute Dienste, indem sie das Feuer gegen die feindlichen Batterien dirigierten.
Am Abend unternahm der Feind nördlich von der Somme mehrere Angriffe gegen die Linie zwischen Guedecourt und Saily in südlicher Richtung und gegen unsere Stellungen nördlich von Fresnes und Mazancourt (südlich der Somme). In der Nähe von Guedecourt brachen die Vorstöße unter unserem Sperrfeuer zusammen. In der Umgebung von Saily und

Die Hölle an der Somme.
Das furchtbarste Ringen des Krieges.

„Die Tragödie der Somme scheint ihrem Klimax nahe zu sein.“ — So sagt die Uebersee - Nachrichten-Agentur in einem Rückblick auf die letzten heißen Kampfstage in jener Gegend. — Das deutsche Feuer räumt furchtbar unter den Briten und Franzosen auf.

„Das ist kein Zweifel daran, daß der Feind mit diesen seinen gewaltigen Anstrengungen eine Entscheidung zu erzwingen gedacht hatte. Besonders am 12. Oktober machte er einen Durchbruchversuch im größten Umfange. Alle Gefangenen geben übereinstimmend an, daß die Verluste des Feindes, besonders die der Briten, eine Höhe erreichten, die alle bisher dargelegenen überstieg. Berichte von den deutschen Truppen bestätigen diese Angaben im vollsten Maße. Nach Aussage von Gefangenen zählen französische Infanterie-Compagnien, die an dem Kampfe teil nahmen, jetzt noch kaum 50 Mann.“

„Die Bertheidiger der Somme-Front hatten geglaubt, es sei unmöglich, daß die Festigkeit des Artillerie-Feuers bei dem großen Angriff im Anfang Oktober übertroffen werden könne, doch nichtsdestoweniger wurde es diesmal noch übertroffen. Trotz des furchtbaren Hagels von Eisen gelang den Briten und Franzosen nicht, die deutschen Stellungen in solcher Nähe zu beschädigen, daß sie ernstlich werden konnten. Französische und britische Infanterie wälzte sich in dichten Massen gegen die deutschen Stellungen vor, doch das deutsche Sperrfeuer brachte sie schnell zum Stehen.“

„Ungeachtet ihrer außerordentlich schweren Verluste verstanden die Entente-Truppen einen Vorstoß nach dem anderen. In der Nähe von Saily-Sailly unternahm sie sechs Angriffe. Alle schlugen fehl und trugen dem Feinde die denkbar schwersten Verluste ein.“
Deutsche Infanterie verließ ihre Säbengräben und schob im offenen Felde stehend die feindlichen Kolonnen mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer nieder.

Die Wirkung des deutschen Feuers auf die französischen und britischen Truppenmassen war furchtbar. Die braven deutschen Streitkräfte hatten nicht ihre Energie und Willenskraft verloren und dies trotz des tagelangen mörderischen Artillerie-Feuers, trotz des Mangels an Schlaf und trotz der Knappheit des Proviantes, die durch die Unterbrechung der Verbindungen herbeigeführt wurden. Der Feind zeigte bemerkenswerthe Hartnäckigkeit; doch noch bewundernswerther war die Tapferkeit der Deutschen, welche nicht allein ihre Stellungen gegen einen numerisch weit überlegenen Feind zu behaupten hatten, sondern auch Gegenangriffe unternahmen mußten, um den Feind zu vertreiben, wo immer er in die deutschen Linien eingedrungen war.

Die fünfte deutsche Kriegs-Anleihe.
Berlin, via London, 17. Okt. — Die fünfte Kriegs-anleihe erreichte den glänzenden Gesamtbetrag von über 10,500,000,000 Mark durch die Beteiligung großer Zeichner, solcher, welche 50,000 Mark beisteuerten. Während die Einzeichnungen unter 50,000 Mark hinter den gleichen Zeichnungen für die vierte Kriegs-anleihe bedeutend zurückgeblieben waren, zeigt die Zahl der Zeichner, welche über 50,000 Mark gaben, laut der eben veröffentlichten Rekapitulation der Anleihe - Statistik eine Zunahme von 16,762 auf 19,375 und die damit ihm gestützten Beträge eine solche von 4,718,000 auf 5,821,000 Mark. Die Zahl der Zeichner von über einer Million Mark stieg von 151 auf 725 und ihre Zeichnungen ließen um 636,000,000 Mark, der größte Zuwachs in irgend einer Klasse.
Die Zahl der kleinsten Zeichner — solche, welche unter 200 Mark gaben — fiel um 612,034 und ihre Beiträge waren um 47,000,000 Mark niedriger.

Die Wirkung des deutschen Feuers auf die französischen und britischen Truppenmassen war furchtbar. Die braven deutschen Streitkräfte hatten nicht ihre Energie und Willenskraft verloren und dies trotz des tagelangen mörderischen Artillerie-Feuers, trotz des Mangels an Schlaf und trotz der Knappheit des Proviantes, die durch die Unterbrechung der Verbindungen herbeigeführt wurden. Der Feind zeigte bemerkenswerthe Hartnäckigkeit; doch noch bewundernswerther war die Tapferkeit der Deutschen, welche nicht allein ihre Stellungen gegen einen numerisch weit überlegenen Feind zu behaupten hatten, sondern auch Gegenangriffe unternahmen mußten, um den Feind zu vertreiben, wo immer er in die deutschen Linien eingedrungen war.

Entente-Militär über nehmen griechisches Kriegsschiff.
London, 17. Oktober. — Die Entente-Militär haben die griechischen Schlachtschiffe „Mikis“ früher das Ver. St. Schlachtschiff „Daho“ und „Vemmos“ früher „Mississippi“ und „Kaweroff“ übernommen, wie Reuters aus Athen berichtet. Die Militär befehlen die Schiffe und sandten deren griechische Mannschaften nach Athen.

Ganze Berge von Leichen thürmten sich auf.
Ganze Kolonnen von Briten und Franzosen wurden von den deutschen Geschützen buchstäblich niedergemacht, und an den Stellen, wo der Kampf am heftigsten tobte, besonders vor dem Pierre St. Vaast - Walde, da waren ganze Bataillone von Leichen feindlicher Soldaten aufgeschürmt.

Die Vorstöße des Feindes ließen am 13. Oktober ein wenig an Heftigkeit nach. Er konzentrierte seine Anstrengungen gegen Saily - Sailyfel und den St. Pierre Vaast - Wald, sowie gegen den Distrikt östlich von Vouchavennes.

Es ist kein Zweifel daran, daß der Feind mit diesen seinen gewaltigen Anstrengungen eine Entscheidung zu erzwingen gedacht hatte. Besonders am 12. Oktober machte er einen Durchbruchversuch im größten Umfange. Alle Gefangenen geben übereinstimmend an, daß die Verluste des Feindes, besonders die der Briten, eine Höhe erreichten, die alle bisher dargelegenen überstieg. Berichte von den deutschen Truppen bestätigen diese Angaben im vollsten Maße. Nach Aussage von Gefangenen zählen französische Infanterie-Compagnien, die an dem Kampfe teil nahmen, jetzt noch kaum 50 Mann.

„Die Bertheidiger der Somme-Front hatten geglaubt, es sei unmöglich, daß die Festigkeit des Artillerie-Feuers bei dem großen Angriff im Anfang Oktober übertroffen werden könne, doch nichtsdestoweniger wurde es diesmal noch übertroffen. Trotz des furchtbaren Hagels von Eisen gelang den Briten und Franzosen nicht, die deutschen Stellungen in solcher Nähe zu beschädigen, daß sie ernstlich werden konnten. Französische und britische Infanterie wälzte sich in dichten Massen gegen die deutschen Stellungen vor, doch das deutsche Sperrfeuer brachte sie schnell zum Stehen.“

Ungeachtet ihrer außerordentlich schweren Verluste verstanden die Entente-Truppen einen Vorstoß nach dem anderen. In der Nähe von Saily-Sailly unternahm sie sechs Angriffe. Alle schlugen fehl und trugen dem Feinde die denkbar schwersten Verluste ein.
Deutsche Infanterie verließ ihre Säbengräben und schob im offenen Felde stehend die feindlichen Kolonnen mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer nieder.

Die Wirkung des deutschen Feuers auf die französischen und britischen Truppenmassen war furchtbar. Die braven deutschen Streitkräfte hatten nicht ihre Energie und Willenskraft verloren und dies trotz des tagelangen mörderischen Artillerie-Feuers, trotz des Mangels an Schlaf und trotz der Knappheit des Proviantes, die durch die Unterbrechung der Verbindungen herbeigeführt wurden. Der Feind zeigte bemerkenswerthe Hartnäckigkeit; doch noch bewundernswerther war die Tapferkeit der Deutschen, welche nicht allein ihre Stellungen gegen einen numerisch weit überlegenen Feind zu behaupten hatten, sondern auch Gegenangriffe unternahmen mußten, um den Feind zu vertreiben, wo immer er in die deutschen Linien eingedrungen war.

Die fünfte deutsche Kriegs-Anleihe.
Berlin, via London, 17. Okt. — Die fünfte Kriegs-anleihe erreichte den glänzenden Gesamtbetrag von über 10,500,000,000 Mark durch die Beteiligung großer Zeichner, solcher, welche 50,000 Mark beisteuerten. Während die Einzeichnungen unter 50,000 Mark hinter den gleichen Zeichnungen für die vierte Kriegs-anleihe bedeutend zurückgeblieben waren, zeigt die Zahl der Zeichner, welche über 50,000 Mark gaben, laut der eben veröffentlichten Rekapitulation der Anleihe - Statistik eine Zunahme von 16,762 auf 19,375 und die damit ihm gestützten Beträge eine solche von 4,718,000 auf 5,821,000 Mark. Die Zahl der Zeichner von über einer Million Mark stieg von 151 auf 725 und ihre Zeichnungen ließen um 636,000,000 Mark, der größte Zuwachs in irgend einer Klasse.
Die Zahl der kleinsten Zeichner — solche, welche unter 200 Mark gaben — fiel um 612,034 und ihre Beiträge waren um 47,000,000 Mark niedriger.